

BESTE BILDUNG

SEKUNDAR- STUFE II

Berufliche Bildung stärken.



ÖSTERREICHS AUSHÄNGESCHILD OPTIMIEREN

Die Industriellenvereinigung (IV) möchte die Qualitäten der Sekundarstufe II (Sek II) optimieren und ihre wenigen Schwachpunkte überwinden. Das IV-Bildungskonzept „Beste Bildung für Österreichs Zukunft“ attraktiviert dazu die Lehre weiter, lässt die Bildungs- und Berufsorientierung zur Realität im Unterricht werden, schöpft die Potenziale aller Jugendlichen aus, stärkt die HTL und versteht die Sek II übergreifend als „Bildungsphase“.

WORUM ES GEHT

Eine besondere Stärke des österreichischen Bildungssystems ist die heutige Sekundarstufe II (Schulstufen 9 bis 13), denn sie ist vielfältig, qualitativ hochwertig und großteils arbeitsmarktnahe gestaltet. Jene rund drei Viertel der Jugendlichen, die ein berufsbildendes Angebot wählen, sind als kommende Fachkräfte ein enorm wichtiger Standortfaktor für Österreich. Jugendliche sollen in der Sek II ihre Stärken und Interessen erkennen, entfalten und weiterentwickeln. Dadurch wird es ihnen möglich, zu einer innovativen Arbeitswelt und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beizutragen. „Beste Bildung“ benennt die wenigen Schwächen der Sek II, schlägt Lösungen vor und stärkt damit das Aushängeschild des österreichischen Bildungssystems.



HERAUSFORDERUNGEN

Die größten Herausforderungen der Sekundarstufe II liegen in der Grundbildungsphase

Heute verlassen noch rund 40 % der Jugendlichen die „Pflichtschule“ mit mangelhaften Kenntnissen in Rechnen, Schreiben und Lesen und steigen mit diesem Niveau in die Sek II ein. Eine im europäischen Vergleich nur durchschnittliche NEET-Quote (not in employment, education or training) von über 8 % ist eine der Konsequenzen daraus. Statt individueller Eignung und der Attraktivität des Bildungsangebots prägen die soziale Herkunft und der „vererbte“ Bildungshintergrund die konkrete Auswahl eines der Bildungswege der Sek II (Lehre, berufsbildende mittlere und höhere sowie allgemeinbildende höhere Schulen). Diese Probleme der Grundbildungsphase adressiert das IV-Bildungskonzept mit „Bildung neu denken. Schule besser leben.“.

Das Image der Lehre hinkt immer noch ihrem tatsächlichen Potenzial hinterher

Zu lange wurde Bildungserfolg mit Akademisierung gleichgesetzt, zu lange die Lehre als Ausweichoption gesehen, falls man „die Schule“ nicht schafft. Zu oft raten auch heute noch wohlmeinende Eltern ihren Kindern von einer Lehre ab. Die Matura und ihr vermeintlicher Stellenwert sind immer noch Hauptgründe dafür, eine höhere Schule, nicht aber die Lehre zu wählen. Die Weiterbildungsperspektiven nach einer Lehre sind zu wenig bekannt oder zu kompliziert. Die polytechnische Schule (PTS) – als Einstieg in die Lehre gedacht – wird in manchen Bereichen standardmäßig umgangen. Trotz und wegen der Verdienste der PTS beim Nachholen der Grundkompetenzen gilt sie als „Aufholschule“.

Qualitätsvolle Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) ist eher Ausnahme als Regel

Nur an den Mittelschulen und PTS passiert Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) auf fundierte und umfassende Weise. An den AHS-Unterstufen fehlt diese weitgehend, was praktisch veranlagten Jugendlichen die Chance nimmt, mit einer Lehre ihre Fähigkeiten zu entfalten. Doch auch in der Sek II erhalten Jugendliche viel zu oft kein umfassendes Bild von den vielfältigen Möglichkeiten an Jobs, Aus- und Weiterbildungen. Mangelnde Kenntnisse der Pädagoginnen und Pädagogen von Arbeitswelt und Wirtschaft sind Teil des Problems.

MINT-Ausbildungen werden zu selten gewählt und finden zu wenig Beachtung

Die gerade aufgrund der Digitalisierung und Energiewende stark nachgefragten MINT-Ausbildungen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) werden von Jugendlichen weiterhin zu selten gewählt. Zu wenig gelingt es, insbesondere bei jungen Frauen, das Interesse an diesen Themen zu wecken. Trotz ihrer prominenten Stellung als tragende Säulen des MINT-Nachwuchses spielen die HTL in der öffentlichen Wahrnehmung, in bildungspolitischen Diskussionen, aber auch in der Bildungsverwaltung nur eine Nebenrolle.

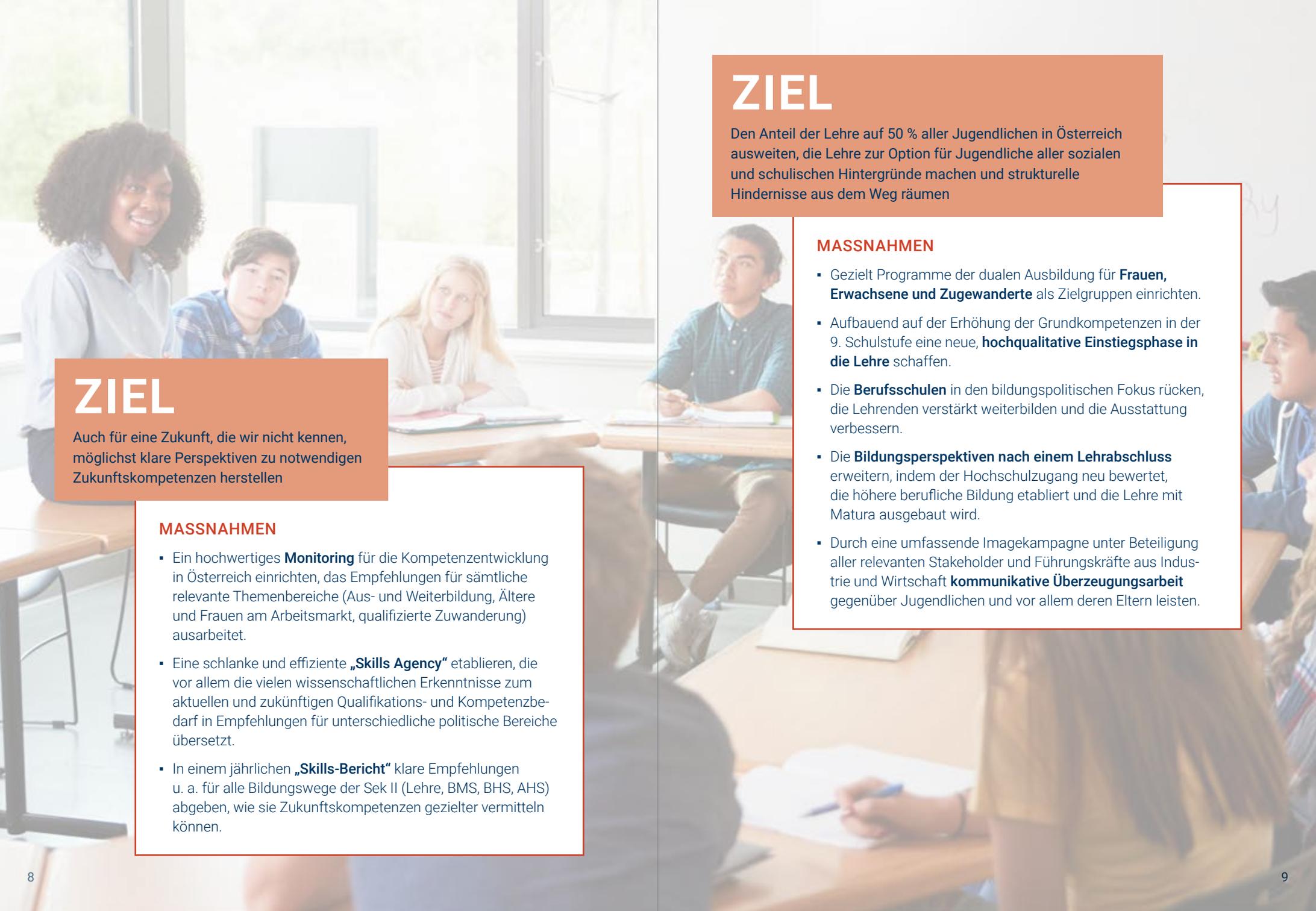
Die Sekundarstufe II ist unübersichtlich – es fehlt ihr an strategischer Ausrichtung

Die österreichische Sek II ist vielfältig und bietet eine große Auswahl an Bildungsangeboten. Diese Vielfalt verstellt Jugendlichen und ihren Eltern allerdings auch die Übersicht, wenn sie eines der Bildungsangebote auswählen wollen. Der Bildungspolitik und -verwaltung wiederum erschweren die vielfältigen Zuständigkeiten die strategische und systematische Weiterentwicklung der Sek II. Dies zeigt sich z. B. darin, dass das Selbstverständnis und mitunter auch die gesetzlich geregelten Aufgaben einzelner Schultypen, wie z. B. Handelsschule, AHS-Oberstufe oder PTS, nicht ihrer tatsächlichen Funktion entsprechen.

Das vorliegende IV-Positionspapier zeigt die aus Sicht der Industrie prioritären Perspektiven und Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Sekundarstufe II in Österreich auf. Folgende Ziele und Maßnahmen sind dabei für die künftigen Anforderungen aus Sicht der Wirtschaft und Industrie notwendig.



ZIELE UND MASSNAHMEN



ZIEL

Auch für eine Zukunft, die wir nicht kennen, möglichst klare Perspektiven zu notwendigen Zukunftskompetenzen herstellen

MASSNAHMEN

- Ein hochwertiges **Monitoring** für die Kompetenzentwicklung in Österreich einrichten, das Empfehlungen für sämtliche relevante Themenbereiche (Aus- und Weiterbildung, Ältere und Frauen am Arbeitsmarkt, qualifizierte Zuwanderung) ausarbeitet.
- Eine schlanke und effiziente „**Skills Agency**“ etablieren, die vor allem die vielen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum aktuellen und zukünftigen Qualifikations- und Kompetenzbedarf in Empfehlungen für unterschiedliche politische Bereiche übersetzt.
- In einem jährlichen „**Skills-Bericht**“ klare Empfehlungen u. a. für alle Bildungswege der Sek II (Lehre, BMS, BHS, AHS) abgeben, wie sie Zukunftskompetenzen gezielter vermitteln können.

ZIEL

Den Anteil der Lehre auf 50 % aller Jugendlichen in Österreich ausweiten, die Lehre zur Option für Jugendliche aller sozialen und schulischen Hintergründe machen und strukturelle Hindernisse aus dem Weg räumen

MASSNAHMEN

- Gezielt Programme der dualen Ausbildung für **Frauen, Erwachsene und Zugewanderte** als Zielgruppen einrichten.
- Aufbauend auf der Erhöhung der Grundkompetenzen in der 9. Schulstufe eine neue, **hochqualitative Einstiegsphase in die Lehre** schaffen.
- Die **Berufsschulen** in den bildungspolitischen Fokus rücken, die Lehrenden verstärkt weiterbilden und die Ausstattung verbessern.
- Die **Bildungsperspektiven nach einem Lehrabschluss** erweitern, indem der Hochschulzugang neu bewertet, die höhere berufliche Bildung etabliert und die Lehre mit Matura ausgebaut wird.
- Durch eine umfassende Imagekampagne unter Beteiligung aller relevanten Stakeholder und Führungskräfte aus Industrie und Wirtschaft **kommunikative Überzeugungsarbeit** gegenüber Jugendlichen und vor allem deren Eltern leisten.

ZIEL

An Schulen die vielfältigen Möglichkeiten am Arbeitsmarkt fundiert vermitteln und damit die Bildungswahl in Richtung Sek II, Weiterbildung und Studium erleichtern

MASSNAHMEN

- Auch in der **AHS-Unterstufe und -Oberstufe** einen Unterrichtsgegenstand Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) mit verpflichtendem Stundenkontingent verankern.
- Die BBO in der Sek I (Schulstufen 5 bis 8) durch eine Kombination von Information, **Praxisbegegnungen** und persönlicher Stärkenanalyse möglichst umfassend gestalten und begleiten.
- **BHS-Schülerinnen und -Schülern** die gesamte Palette der anschließenden Bildungswege vermitteln, d. h. neben facheinschlägigen Studien auch berufsbildende Angebote aller Disziplinen.
- Ein tragfähiges Konzept zur sinnvollen Verschränkung von **inner- und außerschulischer** Berufsorientierung entwickeln und umsetzen.

ZIEL

Österreichs NEET-Quote auf unter 5 % bringen und dafür u. a. die Abstimmung der Unterstützungsangebote verbessern

MASSNAHMEN

- Durch das kluge **Umsetzen einer Bildungspflicht** den Anteil an Schülerinnen und Schülern mit mangelnden Grundkompetenzen deutlich reduzieren.
- In der Sek II die **schulischen Anlaufstellen** für Jugendliche mit Kompetenzlücken klar benennen und diese in den Aufgabenprofilen von BMS und PTS klarstellen.
- Den Umstieg von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der **überbetrieblichen Ausbildung** in eine betriebliche Lehrausbildung durch gezielte Mentoring-, Schnupper- und Vermittlungsmaßnahmen verstärken.
- Regionale **Austauschplattformen** zwischen Schulen, arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Maßnahmen ausbauen.

ZIEL

Vor allem zur Bewältigung der Digitalisierung und Dekarbonisierung die HTL ausbauen, ihre Stellung in der Bildungsverwaltung stärken und die Bedingungen für hochwertiges Lehrpersonal verbessern

MASSNAHMEN

- Einen **HTL-Schwerpunkt beim +20%-MINT-Graduierten-Ziel** der Bundesregierung setzen und eine quantitative Roadmap 2030 für die HTL definieren.
- Den **bedarfsgerechten Ausbau der HTL** in Mangelbereichen gemäß dem **MINT-Aktionsplan** des Bildungsministeriums in Abstimmung mit der Industrie konkretisieren und umsetzen.
- **Bundesweite Gremien** zur Vernetzung der HTL und der Bildungsverwaltung auf Bundes- und Landesebene einrichten.
- Die fachlichen **Lehrinhalte** laufend updaten und mit den heute unverzichtbaren sozialen, persönlichen und interdisziplinären Kompetenzen ergänzen sowie den Zugang zu neuen Technologien durch moderne Infrastruktur sicherstellen.
- Die von der Bundesregierung geplanten Neugründungen von **Auslandsschulen** als HTL einrichten.
- Den HTL-Lehrberuf für nebenberufliche **Quereinsteigerinnen und -einsteiger** aus Industrie und Wirtschaft attraktiv gestalten, z. B. durch die gezielte Reduktion der Anforderungen an die pädagogische Ausbildung für diese Gruppe.
- Die HTL in den **MINT-Regionen** – insbesondere für Mädchen – als inspirierenden „Zukunftshub“ für die Jugend sowie als Brücke zwischen MINT-Schulen, Hochschulen, Forschung und Unternehmen positionieren.
- Das Förderprogramm **„Qualifikationsoffensive“** (BMAW/FFG) für die HTL öffnen, um die HTL als Upskilling-Partner für Unternehmen zu positionieren, aber auch um HTL-Fachpersonal weiterzuqualifizieren.

ZIEL

Ein umfassendes Verständnis der Sek II als Bildungsphase entwickeln und dafür die Aufgabenstellungen aller Schultypen der Sek II auf ihren Realitätsbezug überprüfen

MASSNAHMEN

- Mit den zentralen Stakeholdern einen **„Optimierungsprozess Sek II“** zum Beseitigen der zentralen Schwachstellen und mit dem Ziel eines verbindlichen Optimierungsplans umsetzen.
- Klare und realistische **Aufgabenstellungen für alle Schultypen** der Sek II (v. a. AHS-Oberstufe, BMS und PTS) fixieren und nicht mehr zeitgemäße Lehrberufe, Fachrichtungen oder schulische Schwerpunktsetzungen konsequent abschaffen.
- Die Ergebnisse des Optimierungsprozesses dazu nutzen, die **BBO** in der Sek I und damit die Entscheidung für einen Bildungsweg der Sek II zu verbessern.
- Ein systematisches **Tracking des Arbeitsmarkterfolgs** aller Absolventinnen und Absolventen der Sek II etablieren und dessen Ergebnisse in die zukünftige Weiterentwicklung der Sek II aufnehmen.

IMPRESSUM

Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung)

Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien

Tel.: +43 1 711 35 - 0

www.iv.at

zvr.: 806801248, livr-n.: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06

Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Industriellenvereinigung (IV) bezweckt, in Österreich tätige industrielle und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer, Organmitglieder und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Für den Inhalt verantwortlich: Bereich Bildung und Gesellschaft, Industriellenvereinigung

Fotocredits: AdobeStock

Art Direction: Nina Mayrberger

Wien, März 2024